Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 3 (1837)

Heft: 11-12

Buchbesprechung: Wegweiser zur Bildung für Lehrer und die Lehrer werden wollen, und methodisch-praktische Anweisung zur Führung des Lehramtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wegweiser zur Bildung für Lehrer und die Lehrer werden wollen, und methodisch-praktische Anweisung zur Führung des Lehramtes. In Gemeinschaft mit Bormann, Hentschel, Lüben, Mädler und Schubart bearbeitet und herausgegeben von Dr. F. A. W. Diesterweg, Direktor des Seminars für Stadtschulen in Berlin. Essen, bei G. D. Bädeker. 1835. XI u. 718 S. gr. 8. (54 Bz.)

Herr Diesterweg sagt in der Vorrede dieser Schrift, die erste Anregung zu deren Abfassung sei durch das königliche Schulkollegium in Berlin gegeben worden. Dasselbe hatte nämlich gewünscht, daß er eine kurze, aber genügende Anleitung zu einer bildenden Behandlung der verschiedenen Unterrichtsgegenstände in der allgemeinen Volksschule für die Lehrer derselben schreiben möchte, da die Erfahrung vielseitig lehre, daß sowohl in Betreff der angewandten Methoden, als der Auswahl bewährter Führer und Leiter beim Unterricht — oft noch viel zu wünschen übrig bleibe. Allein er hatte seine Gründe, auf jene Aufforderung nicht einzugehen. Dagegen billigte er den Zweck und dachte weiter über die Sache nach, entwarf einen Plan zur Ausführung, suchte Mitarbeiter, und so entstand die vorliegende Schrift, deren Zweck ist: Bildung und Fortbildung der Lehrer der Volksschule im weiteren Sinne des Wortes. Zur Erreichung dieses Zweckes schien dem Herausgeber wesentlich erforderlich: a Aufstellung des Endzieles der Lehrerbestrebung; b. Nachweisung allgemein richtiger didaktischer und methodischer Grundsätze; c. Anwendung derselben auf die einzelnen Unterrichtsfächer des Volksschulunterrichts; d. Hinweisung auf die bedeutendsten Schriften, durch welche der Lehrer sich die erforderliche allgemeine und besondere Bildung erwerben, und welchen er als Führern bei der Praxis des Unterrichts sich anvertrauen könne. — Obgleich die einzelnen Bestandtheile der Schrift von verschiedenen Verfassern herrühren, so hat sie doch Einheit in der Uebereinstimmung der allgemeinen Grundsätze. Herr Diesterweg hat das All-

gemeine der Methodik, seine Gehülfen haben einzelne Unterrichtsfächer bearbeitet. Damit ist nun freilich nicht gesagt, daß zwischen jenem Allgemeinen und diesem Besonderen eine überall und in allen Stücken vollkommene Uebereinstimmung Statt finde: denn das ist bei selbständigen Menschen kaum möglich, und es bleibt also in dieser Beziehung dem Leser das Recht der Prüfung vorbehalten. Er hat dabei zwei Merkzeichen als leitende Grundsätze zu beachten. „Das erste besteht darin, daß das Besondere mit dem Allgemeinen übereinstimmen muß, sich demselben also zu fügen hat, vorausgesetzt, daß das Allgemeine wahr ist. — Das andere Merkzeichen, nach welchem über die Wahrheit oder Falschheit vorkommender Behauptungen entschieden werden kann, liegt in den hochwichtigen Worten der Schrift: „„Die Wahrheit wird euch frei machen.““ Darin ist die Folgerung enthalten, daß diejenigen Ansichten, Ueberzeugungen und Sätze, welche die Abhängigkeit und Unselbständigkeit oder gar die Knechtschaft des menschlichen Geistes herbeiführen oder verlängern könnten, geradezu und unbedingt als falsch und verderblich verworfen werden müssen.“ — Dabei wird von der Ansicht ausgegangen, die Pädagogik sei nicht ein rein spekulatives System, sondern ein Inbegriff von Gesetzen und Regeln, welche aus dem Nachdenken über die Natur des menschlichen Geistes und über die Resultate langer Erfahrung geschöpft sind; und wenn sie auf allgemeine Anwendung Anspruch machen wolle, so dürfe sie sich nicht an ein neues, noch nicht in der Prüfung bestandenes oder nicht in's Leben eingedrungenes System anschließen, sondern sie müsse sich an das Ergebniß allgemein anerkannter Grundsätze halten. Die Schrift ist daher keine philosophische, aber sie huldigt philosophischen Grundgedanken, und zwar denen der Erfahrungsseelenlehre. — Dem Herausgeber erscheint als Ziel der Entwicklung der Unmündigen die Selbstthätigkeit und mit ihr verbunden die Selbständigkeit, als Mittel dazu aber die Erregung: objektiv durch Anschauliches, subjektiv durch die Lebendigkeit des Lehrers. Diese Idee liegt dem „Wegweiser“ zu Grunde. Er ist daher auch nicht für Solche bestimmt, welche ohne

eigenes Nachdenken auf einem breit getretenen Wege fortraben, noch für Solche, welche in irgend einer Zeit ihres Lebens die Aufgabe ihrer Bildung für vollkommen gelöst erachten; sondern für Solche, welche unausgesetzt forschen und prüfen und nach immer Vollkommenerem streben. — Wir wenden uns nun zu dem Inhalte der Schrift selbst.

Sie zerfällt in zwei Theile. Der erste Theil (S. 1—154) enthält das Allgemeine in vier, der zweite das Besondere in 13 Abhandlungen (S. 157—718).

1. Die erste Abhandlung des ersten Theils (S 1—15) bezeichnet die Aufgabe des Menschen- und Lehrer-Lebens, legt also den Grund, auf welchem sich das ganze folgende Gebäude, fest gefügt, erhebt. Der Verfasser, Hr. Diesterweg, geht dabei ganz von der Quelle des Christenthums und von unserem Selbstbewußtsein aus und erkennt die Bestimmung des Menschen als eine Aufgabe des Lebens und das bleibende, ewig frische, junge Streben als ihre Erreichung. Darin stimmen auch die Aussprüche der Weisen aller Zeiten im Wesen völlig überein, wenn sie auch gleich sich verschieden darüber ausdrücken. Der Ausdruck: Selbstthätigkeit im Dienste des Wahren und Guten, will als derjenige erscheinen, welcher vorzüglich genau unsere Bestimmung und somit die Aufgabe unseres Lebens bezeichnet. Die weitere Betrachtung zeigt dann, welche besondere Bedeutung diese Aufgabe für den Lehrer habe.

Die zweite Abhandlung (S. 15—40) stellt die Bedingungen auf, unter welchen das Streben nach intellektueller Bildung, nach Einsichten und Kenntnissen durch Bücherstudium gedeihe. Als diese Bedingungen werden nachgewiesen: 1) die unbedingte, reine Liebe zur Wahrheit; 2) die Erforschung und Prüfung der Wahrheit oder dessen, was für Wahrheit ausgegeben wird; 3) Gründlichkeit des Studiums, Vielseitigkeit der Betrachtung, Anwendung und Uebung. Auf diese Bedingungen gründen sich dann Rathschläge, und zwar: a) für das Studiren. Diese Rathschläge sind: 1) daß man sich an die Hauptschriften eines jeden Faches, das man kennen lernen will, halten solle; 2) daß man zu derselben Zeit nur ein Fach

studire; 3) daß man gleich beim ersten Studiren eines Buches seinen Inhalt bis in's Einzelne vollständig zu erfassen strebe; 4) daß man zu Hauptwerken, inhaltreichen, wichtigen Schriften häufig von Neuem zurückkehre; 5) daß man Schriften, die nicht zu einem längeren, ausschließlichen Studium bestimmt sind, immer mit der Feder in der Hand lese, Auszüge mache und sich ein Gedankenmagazin anlege; 6) daß man sich bei dem Studium eines Lehrgegenstandes einen Geistesverwandten oder einen oder mehrere lernbegierige Schüler wähle und ihnen den Gegenstand vortrage. — b. Die zweite Klasse von Rathschlägen sind solche, welche der Lehrer in Betreff seines Schulunterrichts zu beachten hat, in so weit dadurch seine eigene Geistesbildung erstrebt wird. Da dieselben für jeden Lehrer von höchster Wichtigkeit sind, so mögen sie hier stehen. Es sind folgende sieben: 1) Bearbeite, studire den (zu lehrenden) Gegenstand vorher in allen seinen Theilen und in seinem ganzen Umfange! 2) Lege deinem Unterrichte einen gedruckten Leitfaden zu Grunde, aber benutze denselben, wo und wie es nur angeht, während des Unterrichts selbst nicht! 3) Gewöhne dich an eine bis in's Einzelne hineingehende Vorbereitung auf jeden einzelnen Abschnitt und jede einzelne Lektion! 4) Trage die Bemerkungen, Zusätze, Erfahrungen, die du bei dem Unterrichte zu machen Gelegenheit hast, in ein Buch ein! 5) Studire, sobald du dich des zu Grunde gelegten Leitfadens ganz bemächtigt hast, andere Leitfäden und Schriften, welche denselben Gegenstand behandeln! 6) Suche einen dem Bedürfnisse deiner Schüler durchaus entsprechenden Lehrgang aufzustellen! 7) Studire endlich unausgesetzt und fortwährend solche Werke (allgemein pädagogische, didaktische, methodische, logische, psychologische u. s. w.), durch welche der Lehrer im Allgemeinen zu höherer Entwicklung heranreift! — Alle diese Punkte sind erfahrungsgemäß, gründlich erörtert.

Die 3te Abhandlung: „Anleitung zum Studium der Elementar-Pädagogik, Didaktik und Methodik" (S. 40–69) enthält Viererlei: a. wem dieses Studium vorzüglich zu empfehlen sei; b. was von den dahin einschlagenden Schriften bis jetzt geleistet worden; c. wie die Begriffe

der Pädagogik, Didaktik und Methodik aufzufassen und festzustellen seien: d. eine Auswahl der beßten und brauchbarsten Schriften über diese Gegenstände mit einer kurzen Beurtheilung derselben.

Die 4te Abhandlung (S. 70—154) bespricht: „die Anlagen des Menschen und die aus ihrem Wesen entspringenden allgemeinen didaktischen Gesetze und Regeln.“ Sie beginnt mit einer gedrängten Betrachtung der geistigen Natur des Menschen, indem sie von seinen Anlagen ausgeht (S. 70—96). Was über dieselben, über Erziehung und Bildung gesagt wird, ist keines Auszugs fähig. Nur das Ergebniß der Betrachtung möge hier folgen, nach welchem drei Entwicklungsstufen des menschlichen Geistes unterschieden werden: die Stufe der Sinnlichkeit, die Stufe der Gewohnheit und der Phantasie, die Stufe der freien Selbstthätigkeit, welche sich im Leben des Einzelnen, wie in dem der Völker klar herausstellen. — Es folgt dann (S. 96—115) eine kurze Psychologie, die, wenn auch nicht als ein wesentlicher, doch als ein sehr ersprießlicher Theil der Abhandlung erscheint, und hieran erst schließen sich die Gesetze und Regeln der Didaktik an (S. 115—154). Nach den verschiedenen Gegenständen, welche die Unterrichtsthätigkeit bestimmen, folgen die Regeln in vier Abtheilungen, als: Regeln für den Unterricht 1) in Betreff des Schülers (des Subjektes), 2) in Betreff des Lehrstoffes (Objektes), 3) in Betreff äußerer Verhältnisse, der Zeit, des Ortes, des Standes u. s. w., 4) in Betreff des Lehrers. — Der Verfasser, ein Schulmann von bedeutendem Rufe, hat auch in dem ersten Theile des Wegweisers seine Tüchtigkeit wieder bewiesen. Was diesen ersten Theil besonders auszeichnet, ist das gelungene Bestreben nach Deutlichkeit der Begriffe, nach Vermeidung unhaltbarer, unpraktischer Ansichten, welches Bestrebeu von einer edeln Begeisterung für Erziehung und Bildung geleitet wird.

Der zweite Theil vorliegender Schrift enthält 13 Abhandlungen, deren Inhalt sich aus ihren Ueberschriften ergibt. Diese sind: 1) Anschauungs- und Sprechübungen (S. 157—174), von Diesterweg; 2) der Unterricht in der Religion (S. 175—219), von Bormann; 3) der Unter-

richt im Lesen, von Diesterweg (S. 220—313); 4) der Unterricht in der deutschen Sprache, von demselben (S. 314—382); 5) der Schreibunterricht oder der Unterricht in der Kalligraphie, von Dr. Mädler (S. 383—400); 6) der Unterricht im Zeichnen, von Hentschel (S. 401—440); 7) der Unterricht im Singen, von demselben (S. 441—484); 8) der Unterricht in der Geographie, von Bormann (S. 485—515); 9) der Unterricht in der Geschichte, von Schubart (S. 516—557); 10) der Unterricht in der Naturgeschichte, von August Lüben (S. 558—588); 11) der Unterricht in der Naturlehre und mathematischen Geographie, von Diesterweg (S. 589—606); 12) der Unterricht in der Zahlenlehre, von demselben (S. 607—645); 13) der Unterricht in der Formen- und Raumlehre, von demselben (S. 647—718).

In eine besondere Würdigung jeder Abhandlung einzugehen, gestattet der Raum dieser Blätter nicht. Nur so viel wollen wir bemerken, daß jede Abhandlung in Absicht auf den Stoff und die Unterrichtsweise des betreffenden Lehrgegenstandes durchaus das Wesentliche enthält, was einem Lehrer zu wissen nothwendig ist, um mit Einsicht auf diesem Gebiete sich zu bewegen. Sodann folgt jedesmal ein Verzeichniß der beßten Lehrmittel aus dem besprochenen Fache mit einer mehr oder weniger beurtheilenden Inhaltsangabe der betreffenden Schriften. — Wenn man auch nicht in allen einzelnen Punkten mit den verschiedenen Verfassern übereinstimmen kann, — was in dieser Hinsicht auch bei andern Schriften selten oder nie der Fall sein wird —; so muß man doch anerkennen, daß durchaus darauf ausgegangen wird, die Sache so zu behandeln, daß dadurch der Heranbildung zu wahrhaft geistiger Selbstthätigkeit aufrichtig Vorschub geleistet wird. Allen, zumal jüngeren Lehrern kann daher vorliegender Wegweiser nicht dringend genug empfohlen werden: er ist eine der bedeutendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der pädagogischen Literatur.